

## Flüchtlinge in Karlsfeld – eine unendliche Geschichte

700 Flüchtlinge leben im Landkreis Dachau. Jede Woche kommen 30 neue Menschen dazu. Bis Ende des Jahres könnten es 1300 Personen sein. Ihre Unterbringung ist eine große Aufgabe für den Landkreis und die Gemeinden.

Um so mehr verwundert es, dass sich bei uns in Karlsfeld immer noch nichts tut. Bereits im August 2013 beschloss der Gemeinderat in einer dringlichen Sondersitzung ein Grundstück neben dem Heizkraftwerk für Flüchtlingsun-

genügend zur Verfügung.

Inzwischen fanden die Kommunalwahlen statt. Der alte Landrat ging, der neue musste sich erst mal einarbeiten. So hieß es dann, nicht im Januar 2014 kämen die ersten Flüchtlinge, sondern im August 2014. Im August hieß es, die dafür zuständige Regierung von Oberbayern hätte nicht die entsprechenden Mittel in den Haushalt eingestellt. Es werde Januar 2015 werden. Auf Nachfrage teilte Landrat Löwl scherzhaft



Öd und leer – auf dem Grundstück beim Heizkraftwerk sollten eigentlich längst Unterkünfte für Flüchtlinge entstehen

terkünfte zur Verfügung zu stellen. Es sollte schnell gebaut werden, damit im Januar 2014 50 Flüchtlinge einziehen könnten. Eilig wurde ein Arbeitskreis ins Leben gerufen, bestehend aus erfahrenen Helferinnen und Helfern aus den neunziger Jahren. Es meldeten sich schnell noch viele hilfsbereite Bürgerinnen und Bürger. So weit, so gut.

### Kein Bauantrag, keine Unterkünfte

Doch es kam kein Bauantrag vom Landratsamt, keine Unterkünfte und somit auch keine Menschen. Fast täglich konnte man in den Zeitungen lesen, die Not sei riesengroß, es fehlten Grundstücke an allen Ecken und Enden, die (bösen) Kommunen stellten nicht

mit, Januar könnte schon stimmen, aber in welchem Jahr konnte er nicht genau sagen. Inzwischen haben uns die Flüchtlingszahlen überrollt. Es sind nicht mehr 50 Personen, die nach Karlsfeld kommen sollen, man spricht im Moment von 200 Asylsuchenden, die hier untergebracht und betreut werden sollen. Vor kurzem konnte man in der Zeitung lesen, im Sommer 2015, so der Sprecher vom Landratsamt, sei es nun endlich und sicher soweit. Gemeinderat und Bürgermeister wussten allerdings nichts davon. Die Regierung von Oberbayern hat aber, wie man hört, immer noch kein Geld (für diesen Zweck), so dass derzeit nach anderen Lösungen

### Liebe Karlsfelderinnen, liebe Karlsfelder,

jeden Tag lesen wir in den Zeitungen über das Elend von Flüchtlingen in der Welt. Diese Menschen riskieren ihr Leben, um in Sicherheit zu gelangen. Diese Menschen machen sich auf, um in Schlauchbooten über das Mittelmeer zu kommen oder auf Lastern Wüsten zu durchqueren.

Viele Flüchtlinge erreichen schließlich Deutschland.

Ein Land mit geringen Geburtenzahlen und drohendem Arbeitskräftemangel. Wir brauchen die Menschen, die zu uns kommen.

Karlsfeld erwartet die Flüchtlinge. Ein Helferkreis hat sich bereits gebildet. Aber die Bürokratie tut nichts, wie Hiltraud Schmidt-Kroll verwundert beschreibt. Wenn sie da sind: Zeigen wir diesen Menschen, dass sie willkommen sind und nach all den Entbehrungen in Sicherheit sind.

Ihr

Franz G. Trinkl  
Ortsvereinsvorsitzender



Franz G. Trinkl

der Finanzierung gesucht wird. Traurig für ein reiches Land wie Bayern.

Der Sommer 2015 wäre jetzt allmählich da! Vermutlich wartet die Regierung von Oberbayern immer noch auf eine göttliche Eingebung und auf einen „Sponsor“, der die Finanzierung übernimmt. Ein Bauantrag ist jedenfalls immer noch nicht in der Gemeinde eingegangen. Vielleicht wird es ja Januar 2016.

Es bleibt nur zu hoffen, dass die Helferinnen und Helfer dann noch bereit sind.

Hiltraud Schmidt-Kroll

## STRABS? Das geht auch Sie an!

Sie kennen die Straßenausbaubeitragsatzung noch nicht? Sie finden Sie hier:

<http://karlsfeld.de/export/download.php?id=490>.

Sie geht auch Sie an, egal ob Eigentümer oder Mieter. Wann immer eine Straße in Karlsfeld saniert oder erneuert wird, sind Sie dran. Mit den Kosten nämlich. Sie müssen mitzahlen. Zumindest, wenn eine Verbesserung der Straße eintritt. Das ist der Fall, wenn neue Lampen, neue Bordsteine oder Fahrradschutzstreifen angebracht werden. Dann zahlen Sie. Eigentümer gleich, Mieter durch eine Umlage der Kosten später.

Ist es einzusehen, dass zum Beispiel die Anwohner der Krenmoosstraße für alle Karlsfelder mitzahlen, die diese Straße benutzen? Ich meine, nein. Ich meine, diese Kosten müssten breiter verteilt werden.

Eine entsprechende Petition des Siedlerbundes haben fast 60.000 Menschen unterschrieben. Was sagen die Landtagspolitiker dazu? Denn die müssten ein Gesetz ändern, damit wir in Karlsfeld auf dieses Geld von Ihnen verzichten dürfen.

Bisher sagen sie nicht viel, wie sie hier sehen können: <https://www.openpetition.de/petition/stellungnahme/strasen-saniert-buerger-ruiniert-weg-mit-der-strassenausbaubeitrags-satzung>.

Und jetzt sind Sie dran: Nerven Sie Ihren Landtagsabgeordneten, dass er sich für diese Petition einsetzt, die CSU versteht nur eine Sprache, die Stimme der Straße, Ihre Stimme. **Franz Trinkl**

### Termine



**Sonntag, 20. September, ab 15 Uhr**  
„Musik am Monopteros“ mit Zwiebelkuchen und Federweißer



## Die Arbeiterwohlfahrt feiert ihren 40. Geburtstag

Die Arbeiterwohlfahrt Karlsfeld feierte am 13. Juni mit vielen Mitgliedern und viel Prominenz ihr 40-jähriges Bestehen. Alle dankten in ihren Grußworten dem ehrenamtlichen Engagement

über so viele Jahre und betonten, wie wichtig die „AWO“ für Karlsfeld ist:

- Sie unterstützt bedürftige Karlsfelder Bürgerinnen und Bürger
- Sie gibt einen Mittagessen-Zuschuss

## Wohin mit dem Gewerbe?

Seit sich der Energiekonzern Eon (früher Bayernwerk) im Jahr 2011 aus Karlsfeld „verabschiedet“ hat, fehlen jährlich mehrere Millionen Euro im Steuerbeutel. Die Ausgaben der Gemeinde werden aber immer größer: Allein die Kinderbetreuung kostet 2015 rund 4 Millionen Euro.

### Bürgerbeteiligung

So war man sich im Bürgerarbeitskreis „Gewerbeentwicklung Karlsfeld“ schnell einig, dass Karlsfeld dringend weiteres Gewerbe braucht. Wenn wir keine „Schlafstadt“ sein wollen, brauchen wir hier auch Arbeits- und Ausbildungsplätze.

In drei intensiven Sitzungen des Arbeitskreises, dem übrigens kein Gemeinderat angehörte, kamen die Standorte „Nibelungenstraße“ (beim Heizkraftwerk) und Schleißheimerstraße/Bajuwarenstraße in die engere Auswahl. Letzterer war schon mal beschlossene Sache, scheiterte aber 2010 an einem Bürgerbegehren.

### Sowohl als auch

Beide Standorte wurden vom Stadtplaner Frank Becker-Nickels (Büro Topos, München) gründlich untersucht. Seine Empfehlung an die erstaunten Gemeinderäte: Beide Standorte entwickeln! Sie ergänzen sich seiner Meinung nach ideal.

Das Gebiet Bajuwarenstraße-Nordost deckt den Bedarf an großen Gewerbeflächen. Es ist optimal über die B 471 an die Autobahn angeschlossen.

Direkt im Anschluss an das Gebiet bieten sich im Osten auch Flächen für die Naherholung an. Es soll sich kein Gewerbe westlich der Bajuwarenstraße bis zum Tiefen Graben ansiedeln.

An der Allacher-/Nibelungenstraße sollen sich nur kleinflächige Betriebe ansiedeln, um die Siedlungsstruktur nicht zu zerstören. Es soll Mischgebiet bleiben.

### Erste Priorität

Die SPD Fraktion im Gemeinderat hat sich schon damals für den Standort an der Bajuwarenstraße eingesetzt, und tut es auch jetzt. „Für uns hat das erste Priorität“, so die Fraktionssprecherin Hiltraud Schmidt-Kroll. „Es ist zwar durch die Randlage am Regionalen Grünzug ein sensibles Gebiet, kann jedoch rund um den Kiesweiher im Obergrashof erheblich aufgewertet werden.“

### Ihre Meinung?

Diskutieren sie mit uns beim kommunalpolitischen Stammtisch der SPD über dieses Thema. Wir sind auf Ihre Meinung gespannt.

**Hiltraud Schmidt-Kroll,**  
Fraktionsvorsitzende im Gemeinderat

## Erfreute Geehrte

Fritz Nustede (40 Jahre Mitglied/Gründungsmitglied), AWO-Kreis-  
chef Oskar Kraemer, Walter Stadler  
(40 Jahre Mitglied), Joachim Menzel  
(40 Jahre Mitglied), Sieglinde Men-  
zel (40 Jahre Mitglied/Gründungs-  
mitglied), Ingrid Grössler (Clublei-  
tung, wegen ihrer Verdienste um  
die AWO Karlsfeld geehrt), Kornelia  
Legrand (Leitung Behindertengrup-  
pe – wegen ihrer Verdienste um  
die AWO Karlsfeld geehrt), Elvira  
Kornietzki (Leitung Bastelgruppe –  
wegen ihrer Verdienste um die AWO  
Karlsfeld geehrt) und Ortsvorsitzen-  
der Helmut Schuh. (von links)

für bedürftige Schüler

- Sie vermittelt Hilfsbedürftige an hel-  
fende Dienste
- Zum Geburtstag und bei Krank-  
heit besucht sie ihre Mitglieder
- Die Behindertengruppe trifft sich 1x  
im Monat zu einem kleinen Ausflug
- Im November gibt es einen Advents-  
bazar
- Alle 14 Tage Tanz und Musik
- In diesem Jahr feierte die AWO Karls-  
feld „30 Jahre AWO Weiberfasching“  
„Wir helfen uns gegenseitig, wir fei-  
ern und wir freuen uns miteinander“,  
fasst nicht ohne Stolz der Vorsitzende  
Helmut Schuh die Aktivitäten „seines“  
Vereins zusammen. **Elfriede Peil**

# Ade Seniorenvilla?

Bürgermeister Kolbe hat sich nie richtig für die Seniorenvilla eingesetzt. In Sonntagsreden ja, aber raus gekommen ist nichts. Stattdessen ver-  
sucht er, sein eigenes Projekt zu finden.

Das neueste „Verhandlungsergebnis“:  
Ein Großprojekt von 252 Wohnungen für  
„Betreutes Wohnen“ in einem Gebiet,  
das eigentlich für Gewerbe vorgesehen  
ist. „So haben wir uns das nicht vorge-  
stellt“, hört man sogar aus der CSU.

### Geheimniskrämerei

Beim Seniorennachmittag auf dem  
Siedlerfest war das Projekt das Thema:  
„Das müsste öffentlich im Gemeinderat  
und in den Parteien diskutiert werden.“  
„Sie suchen dringend neue Gewerbe-  
gebiete und dann so eine Planung“. „Zu-  
geständnisse beim Lärmschutz – das  
geht gar nicht.“

Der größte Teil der 252 Wohnungen  
wird als Eigentumswohnung verkauft –  
an solvente Käufer. Nur etwa 12 bis 18  
Wohnungen, so wird geredet, sind als  
Sozialwohnungen auch für bedürftige  
Senioren gedacht.

### Reines Verkaufsmodell

„Das hat mit dem Konzept unserer Senio-  
renvilla nicht das Geringste zu tun,“ ärgert  
sich Karin Boger, die Vorsitzende des Förder-  
vereins. „Es geht nur um den Gewinn für  
einen privaten Investor – dem dann auch  
noch Zugeständnisse gemacht werden, da-  
mit er bitte, bitte hier baut.“

Alle Parteien hatten in ihrem Wahl-  
programm den Sozialen Wohnungsbau

gefordert und das Anliegen des Förder-  
vereins Seniorenvilla fanden sie richtig.

Als der Haushalt 2015 aufgestellt wur-  
de, lehnte die Mehrheit im Gemein-  
derat den Antrag der SPD ab, 200.000 €  
für erste Planungen einzusetzen.

### Genügend Ideen

Informationen, wie man es finanziell  
schaffen könnte, gab es genügend:

● Am 29.1.2015 berichtete Leonhard Lieg-  
salsz von der Kreiswohnungsbaugesell-  
schaft wie sich das Kapital von 1 Million  
Euro, das die Gemeinde einbringen muss-  
te, über mehrere Jahre strecken lässt.

● Am 26.2.2015 erläuterte Martin Ok-  
rslar von der MARO Genossenschaft,  
wie ein Mehrgenerationen-Wohnen in  
Karlsfeld entstehen kann: Ohne Belas-  
tung des kommunalen Haushalts.

Seitdem ist „Sozialer Wohnungsbau“  
nur noch ein zahnloser Wahlkampf-  
Papiertiger. Es gab keinen weiteren Ter-  
min mit dem Vorstand Seniorenvilla. Die  
MARO Genossenschaft hat auf Nachfra-  
ge nichts von der Gemeinde gehört.

Dafür darf sich jetzt die Firma Erl-Bau  
über einen gütigen König Kolbe freuen.

### Aus für die Seniorenvilla?

Es besteht die Gefahr, dass die Mittel  
der Kreiswohnbaugesellschaft mit Erls  
Projekt verbraten sind und für die Senio-  
renvilla nichts übrig bleibt. Wir fordern:  
Weitermachen mit der Seniorenvilla. Wir  
brauchen diese Sozialwohnungen. Und  
wir brauchen mehr davon. **Elfriede Peil**



## Pause für See-Sanierung

Im letzten Sommer ärgerten sich viele  
über die Kies-Sanierung am Karlsfelder  
See. Wir fragten in dieser Zeitung: „Wer  
will das?“ Und wir bekamen so viele  
Anrufe, Briefe und E-mails, wie noch  
nie vorher auf einen Artikel. Wir haben  
die Proteste weitergeleitet an den ver-  
antwortlichen Erholungsflächenverein,  
den Karlsfelder Gemeinderat, den Land-  
rat und die Presse.

Auf Antrag der SPD-Fraktion gab es

dann im März endlich eine Informati-  
on über die geplante Sanierung. Vorher  
wusste kaum jemand aus dem Gemein-  
derat etwas über die Pläne.

### Fehlende Informationen

Bis heute, Ende Juni 2015, steht nur  
fest, dass in diesem Jahr 2015 nur noch  
der Handlauf zum See fertig gestellt  
wurde. Für Anderes ist kein Geld da.  
Ob die im Plan aufgezeigten weiteren  
Kiesflächen in den nächsten Jahren auf-

geschüttet werden, ist mir unklar. Eine  
entsprechende Frage beantwortete die  
Landschaftsarchitektin Anette Ruoff  
so: „Ich möchte Sie höflich bitten, den  
Sachverhalt, dass das ehemalige Kies-  
baugebiet Karlsfelder See Kiesstrände  
hat, nicht weiter als Zumutung zu be-  
trachten, vor der die Bürger verschont  
werden müssen...“

### Für eine liebevolle Weiterentwicklung

Der Bund Naturschutz Karlsfeld hat  
seine Ziele so formuliert: „Der Karls-  
felder See ist in seiner Vielfalt für die  
unterschiedlichsten Benutzergruppen  
über das ganze Jahr hindurch sehr at-  
traktiv...Eine maß- und liebevolle Wei-  
terentwicklung unseres Karlsfelder  
Sees ist wünschenswert. Badeflächen  
und naturnahe Lebensräume dürfen  
sich nicht ausschließen, sie sollen sich  
ergänzen.“

Was die Karlsfelder und Karlsfelderinnen  
wünschen, möchte die SPD in den näch-  
sten Monaten bei Versammlungen direkt  
am See herausfinden. **Elfriede Peil**



**Sommerfest** miteinander ratschen, Kuchen, Salate und Gebrilltes genießen, fröhlich sein. So schön kann es beim Sommerfest sein – wenn der Sommer da ist. Dies ist ein Bild aus besseren Zeiten, 2013. Vielleicht klappt es wieder 2015: Sonntag, 2. August ab 12 Uhr auf dem Schorsch-Froschmayer-Platz beim Sportheim

## Wohin mit dem Radl?

### Mehr Sicherheit für Fahrräder – neue Regelung

Haben Sie sich das auch schon mal gefragt? Da fahren Sie ganz vorbildlich mit dem Radl zum Einkaufen. Und dann fehlt ein gescheiter Radlständer. Oder es gibt nur einen "Felgenkiller". Manch einer hat vielleicht ein wertvolles Rad und möchte es sicher absperren. Als ich mir zum 40. Geburtstag ein nicht ganz billiges Fahrrad leistete, lauteten die ersten Bemerkungen meiner Freunde: „Du wirst doch damit nicht in Karlsfeld fahren wollen, das klauen sie Dir doch.“

Meine Antwort: "Für den Keller habe ich es nicht gekauft." In den mittlerweile 13 Jahren „Alltagsradeln“ in Karlsfeld haben sie mir nur einmal die Bremsen abgebaut. Und das deshalb, weil es keinen Fahrradständer gab, an den ich mein Rad sicher mit dem Rahmen hätte anschließen können.

Mit den E-Bikes, die ein paar Tausender kosten, ist es noch dringlicher geworden, vernünftige Abstellplätze für Fahrräder zu haben. Diese Räder sollen nicht in den Kellern und Garagen verstauben, sondern auf Karlsfelds Straßen unterwegs sein.

#### Stellplätze auch für private Gebäude

Bisher gab es nur die Vorschrift, an öffentlichen Plätzen und Gebäuden Fahrradabstellmöglichkeiten zu schaffen. Jedem privaten Gebäudeeigentümer stand es frei, ob er Fahrradständer einrichtet – oder nicht.

"Fahrradabstellsatzung" wieder so ein Bürokratieungetüm? Nein: nur die Voraussetzung, dass Sie Ihr Radl auch in Zukunft sicher abstellen können. Beim Bäcker, Metzger, am Büro oder beim Einkaufen. Auch vor Ihrer Wohnanlage, Sportstätte oder Gaststätte. In der Neuordnung der gemeindlichen Stellplatzsatzung werden auf Initiative von SPD und vom „Bündnis für Karlsfeld“ nunmehr auch die Fahrradstellplätze geregelt.

#### Mit dem ADFC zusammenarbeiten

Karlsfeld soll so eine Satzung in Abstimmung mit dem ADFC (Allgemeiner Deutscher Fahrradclub) erhalten. Dafür setzen wir uns ein. Damit Ihr Fahrrad auch nach dem Einkauf oder nach dem Sport noch am alten Platz steht.

Franz Trinkl

Radfahren sollen und wollen wir. Aber das Rad-Abstellen ist oft ein Ärgernis. Eine neue Satzung will das ändern



## Dimpflmoser grantelt

Kenna Sie de STRABS? Ned, gell. Des ist, wenn Sie zoin soin, wenn de Straß' in der Sie wohna repariert wird. Des seng de Leidl jetzt in der Krenmoosstrass. De soin zoin. Dabei fahren durch diese Strass olle. Der Bus, de Schüler und Eltern, alle von der Falken- Garten- und de andern Straßen do hinten. Aba zoin soin nur de, de zufällig a Gartentürl zur Krenmoosstrass hom. Finden Sie des richtig, I ned.



Der Landtag muass des Gesetz ändern! Aber hom Sie do schon irgendwas von dem CSU Landtagsabgeordneten Seidenath ghort? I ned. Der ist doch sonst überoi zum Finden. Bei de Leit von der Krenmoosstraße aba ned. Wahrscheinlich wartet er ab, was der Herr Ministerpräsident für eine Meinung hat. Denn das kann in Bayern ganz dumm nausgehen, wenn man als CSUler eine andere Meinung hat als der Herr Ministerpräsident. Oiso, schreiben's eam hoit amoi.

Nix für unguat.

## So erreichen Sie uns

**Brief: Franz Trinkl**

**Weidenstr. 10**

**85757 Karlsfeld**

**Telefon: Elfriede Peil**

**Tel. 0 81 31 9 69 45**

**E Mail: info@spd-karlsfeld.de**

## Impressum

Franz Trinkl (V.i.S.d.P.)  
Weidenstr. 10, 85757 Karlsfeld  
Tel. 0 81 31/3 56 15 32  
Redaktion: Elfriede Peil  
Gestaltung und Herstellung: Günter Frey  
Mitarbeit: Max Eckardt, Franz Trinkl, Venera Sansone, Hiltraud Schmidt-Kroll